Geschäftsbericht 2011

Stiftung
Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen

Inhaltsverzeichnis

1	Ein gutes und wichtiges Instrument	**3**
2	Allgemeines	**4**
3	Die Organe der Stiftung	**4**
4	Die wichtigsten Ereignisse	**5**
5	Die Zahlen	**6**
6	Der Dank	**7**
7	Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick	**8**
8	Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung	**9**
9	Bericht der Revisionsstelle	**11**

Titelbild

Überschwemmung Kandergrund 10.10.2011, Bereich Mitholztunnel

Geschäftsbericht 2011

1 Ein gutes und wichtiges Instrument

Die Tatsache, dass uns das Jahr 2011 glücklicherweise vor ganz grossen Schadenereignissen bewahrt hat, bietet Gelegenheit, etwas abseits der Aktualität innezuhalten und einige grundsätzliche Überlegungen über die EKV, die Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen, anzustellen.

Am Anfang stand das «bernische Katastrophenjahr 1990». Namentlich die Schäden, die in diesem Jahr angerichtet wurden – und weitere Grossereignisse, man denke nur an den Lawinenwinter und «Lothar» 1999 –, führten zur Erkenntnis, dass ein Instrument zur Unterstützung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen unumgänglich ist.

Die damals für die Ausgestaltung der EKV geäusserten Prinzipien – Solidarität, Raschheit, einfache und unbürokratische Administration, geringe finanzielle Belastung der Gemeinden – haben sich in der Praxis bewährt.

Die EKV steht heute gut und gesund da. Das Jahr 2011 konnte mit einem Gewinn abgeschlossen werden; das Vermögen beträgt CHF 8 798 432.

Das ist auch nötig. Denn es steht leider zu befürchten, dass es nicht immer so weitergeht wie im vergangenen Jahr, als – wie gesagt – nur kleinere, wenn auch für die direkt Betroffenen schwierige Ereignisse zu verzeichnen waren. Alle Prognosen weisen darauf hin, dass die Frequenz heftiger Elementarereignisse steigt. Und damit auch der Finanzbedarf.

Dabei ist der Kanton Bern aufgrund seiner topografischen Struktur, seiner Lage und seines Wasserhaushalts besonders gefährdet.

Wir haben deshalb Arbeit auf quasi zwei Ebenen zu leisten: Wir müssen uns mit dem Klimawandel, seinen Ursachen und Folgen auseinandersetzen und alles tun, um schlüssige Antworten zu finden.

Und wir müssen sorgfältige Vorbereitungen treffen, um im Schadenfall gewappnet zu sein. Um rasch, unbürokratisch und solidarisch zu helfen. Die EKV spielt dabei eine wichtige – es steht zu «befürchten» eine immer wichtigere – Rolle; sie ist unverzichtbar geworden und dafür spreche ich allen, die dazu beigetragen haben, meine Anerkennung und meinen Dank aus.

Beat Giauque, Präsident

2 Allgemeines

2.1 Rechtsform und Stiftungszweck

Unter dem Namen «Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen» besteht mit Sitz in Ittigen eine Stiftung im Sinne von Art. 80 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs. Sie bezweckt als Versicherung die Beschaffung, die Verwaltung und die Auszahlung von Mitteln zur Deckung von Einsatzkosten der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen gemäss den dafür geltenden gesetzlichen Bestimmungen des Kantons Bern.

2.2 Massgebende Grundlagen

- Stiftungsurkunde vom 8. April 1999
- Kantonales Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetz (KBZG) (BSG 521.1)
- Verordnung über die Einsatzkostenversicherung der Gemeinden bei Katastrophen und in Notlagen (BSG 521.14 Einsatzkostenverordnung, EKV)

3 Die Organe der Stiftung

3.1 Stiftungsrat

Der vom Regierungsrat am 1. Dezember 2010 gewählte Stiftungsrat setzt sich wie folgt zusammen:

- Giauque Beat, Grossratspräsident, Gemeindepräsident, Ittigen (Präsident)
- Flück Peter, Nationalrat, Brienz
- Kohler Ernst, Gemeindeschreiber/Finanzverwalter, Trub
- Markwalder Iris, Finanzverwalterin, Twann-Tüscherz (Vizepräsidentin)
- Matti Roland, Grossrat, Gemeindepräsident, La Neuveville
- Messerli Paul, Grossrat, Gemeindepräsident, Kirchdorf
- von Flüe Hanspeter, Amtsvorsteher BSM (Amt für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär des Kantons Bern)

3.2 Ausschuss des Stiftungsrats

Er besteht aus drei Mitgliedern:

- Giauque Beat, Präsident des Stiftungsrats, von Amts wegen
- Markwalder Iris
- Messerli Paul

3.3 Geschäftsstelle

Geschäftsstelle der Stiftung ist die Gebäudeversicherung Bern (GVB)

- Geschäftsführer: Lerf Patrick, Mitglied der Geschäftsleitung
- Stellvertreter: Peter Daniel, Architekt FH, Brandschutzexperte VKF
- Sekretariat: Murgotti Adriana und Sinz Ruth

3.4 Rekurskommission

Die Rekurskommission bilden:
- Fahrländer Karl Ludwig, Dr. iur., Fürsprecher, Helvetiastrasse 5, 3005 Bern
- Keller Samuel, Fürsprecher, Monbijoustrasse 10, Postfach, 3001 Bern
- Lemann Samuel, Rechtsanwalt, Speichergasse 5, Postfach 484, 3000 Bern 7

3.5 Revisionsstelle

Als Revisionsstelle amtet die PricewaterhouseCoopers AG mit Sitz in Bern.

3.6 Aufsichtsbehörde

Mit Verfügung vom 4. November 1999 wurde die Stiftung der Aufsicht des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht des Kantons Bern (ASVS) unterstellt. (Ab 01.01.2012: Bernische BVG- und Stiftungsaufsicht [BBSA]).

4 Die wichtigsten Ereignisse

- **18. Januar 2011**
  Konstituierende Sitzung des Stiftungsrats
  – Information der neuen Mitglieder über Aufgaben und Zweck der Stiftung, bisherige Tätigkeit der Stiftung, Abläufe und Zusammenarbeit mit Geschäftsstelle
  – Konstituierung, Wahlen für Vizepräsidium und Ausschuss
  – Termine 2011

- **19. April 2011**
  Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats
  – Vorbereitung der Sitzung des Stiftungsrats

- **3. Mai 2011**
  Sitzung des Stiftungsrats/Geschäfte:
  – Geschäftsbericht 2010
  – Rechnung 2010/Revisionsbericht
  – Performance der Anlagen
  – Gesuche der Gemeinden Guttannen, Saanen, Schattenhalb, Vechigen

- **Ab 25. August 2011**
  Gletscherausbrüche in Grindelwald. Während längerer Zeit diverse Überschwemmungen im Bereich der Schwarzen Lütschine. Abschliessendes Herbsthochwasser am 10.10.2011.

- **10. Oktober 2011**
  Das ganze Berner Oberland, insbesondere die Gemeinden Kandergrund, Kandersteg, Frutigen, Grindelwald und Gadmen, ist von Hochwasser betroffen.

- **9. November 2011**
  Sitzung des Ausschusses des Stiftungsrats
  – Vorbereitung der Sitzung des Stiftungsrats

- **2. Dezember 2011**
  Sitzung des Stiftungsrats/Geschäfte:
  – Finanzplan, provisorische Rechnung 2011 und Budget 2012
  – Gemeindebeiträge 2012 einfordern, evtl. im Jahr 2013 nicht einfordern
  – Performance der Anlagen per 30. 09. 2011
  – Gesuche der Gemeinden Châtelat, Gadmen, Grindelwald, Frutigen, Roggwil

5 Die Zahlen

5.1 Leistungen der Stiftung

Rüeggisberg (Ereignis vom 6. Juni 2010)		
Einsatzkosten	CHF	85 626
Selbstbehalt	CHF	–31 500
Stiftung	CHF	54 126
Schattenhalb (Ereignis vom 17. Juli 2010)		
Einsatzkosten	CHF	79 829
Selbstbehalt	CHF	–12 600
Stiftung	CHF	67 229
Guttannen (Ereignis vom 23. Juli 2010)		
Einsatzkosten	CHF	13 420
Selbstbehalt	CHF	–8 400
Stiftung	CHF	5 020
Guttannen (Ereignis vom 12. August 2010)		
Einsatzkosten	CHF	40 168
Selbstbehalt	CHF	–8 400
Stiftung	CHF	31 768
Zusammenzug 2011		
Total Einsatzkosten	CHF	219 043
Total Selbstbehalt	CHF	–60 900
Total Leistungen der Stiftung	CHF	158 143

Per 31. 12. 2011 waren noch 6 Dossiers offen. In der Jahresrechnung wurden CHF 573 450 für diese offenen Fälle zurückgestellt.

Ungefähr ein Dutzend weitere Gemeinden haben schriftlich oder telefonisch Anfragen bezüglich Vergütungen der EKV gestellt. Diese Anliegen mussten alle abgelehnt werden, da das Schadenvolumen im Verhältnis zum Selbstbehalt zu klein war oder das Schadenereignis nicht der Verordnung der EKV entsprach.

5.2 Rechnungsergebnis 2011

Die Stiftung EKV schliesst im Geschäftsjahr 2011 mit einem Gewinn von CHF 1 261 889 ab und verfügt über ein Vermögen von CHF 8 798 432.

5.3 Rendite

Das angelegte Kapital verzeichnete im Berichtsjahr einen nicht realisierten Buchverlust von –1.39 %.

6 Der Dank

6.1 Der Stiftungsrat dankt

- den Gemeinden für ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung;
- der Gebäudeversicherung Bern für die Führung der Geschäftsstelle und die fachgerechte Prüfung der eingegangenen Beitragsgesuche durch Daniel Peter.

Anhang

- Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick
- Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung
- Bericht der Revisionsstelle

7 Bilanz und Erfolgsrechnung im Überblick

Bilanz in CHF	31. 12. 2011	31. 12. 2010
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3 218 801	2 470 581
Forderungen	23 295	19 828
Aktive Rechnungsabgrenzung	50 284	47 645
Total Umlaufvermögen	**3 292 380**	**2 538 054**
Anlagevermögen		
Aktien	2 659 148	2 436 765
Obligationen	4 100 000	3 400 000
Total Anlagevermögen	**6 759 148**	**5 836 765**
Total Aktiven	**10 051 528**	**8 374 819**
Passiven		
Fremdkapital		
Ausgleichskasse AHV, IV, EO, ALV	931	0
Passive Rechnungsabgrenzung	576 250	254 600
Schwankungsreserve Wertschriften	675 915	583 677
Total Fremdkapital	**1 253 096**	**838 277**
Stiftungskapital		
Stand 01. 01.	7 536 542	7 787 722
Zunahme/Abnahme	1 261 889	–251 180
Stand 31. 12.	8 798 432	7 536 542
Total Stiftungskapital	**8 798 432**	**7 536 542**
Total Passiven	**10 051 528**	**8 374 819**

Erfolgsrechnung in CHF	2011	2010
	(01.01.–31.12.)	(01.01.–31.12.)
Ertrag		
Beiträge Gemeinden	2 071 775	0
Finanzertrag	140 091	214 991
Auflösung Schwankungsreserve	0	40 199
Total Ertrag	**2 211 866**	**255 190**
Aufwand		
Entschädigung Hochwasser	426 843	240 410
Entschädigung Feuer	54 750	6 695
Verwaltungsaufwand	71 127	69 929
Finanzaufwand	305 018	189 335
Bildung Rückstellung Schwankungsreserve	92 238	0
Total Aufwand	**949 976**	**506 370**
Jahresgewinn	**1 261 889**	**–251 180**

8 Erläuterungen zu Bilanz und Erfolgsrechnung

8.1 Erläuterungen zur Bilanz

Die Aktivseite der Bilanz setzt sich aus dem Umlaufvermögen von CHF 3.3 Mio. und dem Anlagevermögen von CHF 6.8 Mio. zusammen. Im Umlaufvermögen sind die flüssigen Mittel, die Forderungen gegenüber der Eidgenössischen Steuerverwaltung (Verrechnungssteuer) und die aktive Rechnungsabgrenzung (Marchzins) enthalten. Das Anlagevermögen besteht vorwiegend aus Obligationen. Ein Anteil ist in Aktienfonds investiert. Da die Sicherheit bei der Anlagestrategie erste Priorität hat, werden Schuldner erstklassiger Qualität bevorzugt. Die Bewertung erfolgt aufgrund des Anlagereglements vom 6. Dezember 2001.

Auf der Passivseite der Bilanz schlagen neben den Verbindlichkeiten gegenüber AHV Ausgleichskasse von CHF 931 die passive Rechnungsabgrenzung für unerledigte Schadenfälle und sonstige Verpflichtungen von CHF 576 250, die Schwankungsreserve von CHF 675 915 und das Stiftungskapital von CHF 8.8 Mio. zu Buche.

8.2 Erläuterungen zur Erfolgsrechnung

Die Stiftung EKV schliesst, durch die Einnahmen der Beiträge der Gemeinden, im Jahr 2011 wieder mit einem Reingewinn von CHF 1.3 Mio. ab.

Die Ertragseite setzt sich aus den Jahresbeiträgen der Gemeinden von CHF 2.1 Mio. sowie den Finanzerträgen von CHF 140 091 zusammen.

Auf der Aufwandseite stehen die Entschädigungen an die Gemeinden von insgesamt CHF 481 593. Diese setzten sich zusammen aus den effektiven Zahlungen an die Gemeinden von CHF 158 143 und der Erhöhung der Abgrenzung für unerledigte Schadenfälle um CHF 323 450. Der Verwaltungsaufwand von CHF 71 127 setzt sich aus der Entschädigung an die Gebäudeversicherung Bern, den Entschädigungen an die Stiftungsräte, den Kosten der Revisionsgesellschaft und diversen Büroaufwendungen zusammen. Im Finanzaufwand von CHF 305 018 sind hauptsächlich nicht realisierte Kursverluste sowie Bankspesen, Depotgebühren und realisierte Kursverluste enthalten. Zudem wurde aufgrund der Richtlinie im Anlagereglement die Schwankungsreserve um CHF 92 238 geäufnet.

9 Bericht der Revisionsstelle

pwc

Bericht der Revisionsstelle
zur eingeschränkten Revision
an den Stiftungsrat der
Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen
Ittigen

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Einsatzkostenversicherung der Gemeinden in ausserordentlichen Lagen für das am 31. Dezember 2011 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Stiftung vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz und der Stiftungsurkunde sowie dem Reglement entspricht.

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Pascal Schnyder
Revisionsexperte

Bern, 17. Februar 2012

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

PricewaterhouseCoopers AG, Bahnhofplatz 10, Postfach, 3001 Bern
Telefon: +41 58 792 75 00, Telefax: +41 58 792 75 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Stiftung
Einsatzkostenversicherung der Gemeinden
in ausserordentlichen Lagen (EKV)

ekv@gvb.ch
www.ekv-bern.ch

Geschäftsstelle:
Gebäudeversicherung Bern (GVB)
Papiermühlestrasse 130
Postfach
3063 Ittigen

Telefon 031 925 11 11
Telefax 031 925 12 22

info@gvb.ch
www.gvb.ch

A 1010 d 12 600